

Die Geschichte von Superhelden, Stehaufmännchen und Nörglern

Mit der Strategie der Stehaufmännchen kraftvoll durch bewegte Zeiten

Kennen Sie Menschen, denen immer alles ganz ohne Mühe gelingt? Bei denen im Leben alles so läuft, wie sie es gerne hätten? Die in der Schule schon immer die besten Noten hatten, ohne zu lernen? Die von Kindesbeinen an schon ihren Traumberuf kannten?



Ralph Goldschmidt
diplomierter Volkswirt und Sportwissenschaftler, ist Coach, Trainer und Redner aus Leidenschaft und beschreibt sich als »Experte für Lebenskunst«

Mythos des perfekten Lebens

Natürlich kennen Sie die: Menschen, die die Uni und das Referendariat mit links machten. Lehrer, die anschließend – natürlich an der Schule ihrer Wahl – mit einem traumhaften, ausnahmslos kompetenten, integren, hilfsbereiten und humorvollen Kollegium zusammenarbeiten durften. Und die heute in kleinen Klassen ganz normale Kinder unterrichten dürfen. Kinder von ganz normalen Eltern, die nicht jeden ihrer Sprösslinge für extrem hochbegabt halten. Und die, seitdem es mit der Inklusion so richtig losging, jede erdenkliche Unterstützung erhalten, um jeden, wirklich jede/n Schüler gemäß ihres/seines Entwicklungsstands und Potenzials individuell fördern und fördern zu können – mit mindestens einem Sozialpädagogen in der Klasse. Und denen auch die Integration von Flüchtlingskindern ganz einfach von der Hand geht, weil diese schon alle prima deutsch sprechen. Genau wie ihre Eltern. Ganz zu schweigen von ihrem phantastischen Privatleben, in dem sie eine in allen Belangen beglückende Ehe führen und Kinder haben, um die sie jeder, aber wirklich jeder beneidet.

Kennen Sie solche Menschen? Sind Sie vielleicht selbst so jemand? Ist Ihr Leben ein einziges himmelhochjauchzendes Highlight?

Dann können Sie hier aufhören zu lesen. Sie wären übrigens die/der erste. Wahrscheinlicher ist, dass Sie das Leben als Wellenbewegung kennengelernt haben, mit Höhen und Tiefen. Sie mussten wahrscheinlich auch schon den einen oder anderen Tiefschlag einstecken: Ein Extra-Semester an der Uni, Stress und die eine oder andere versemelte Lehrprobe im Referendariat, ein »Wanderpokal« im Kollegium, verzogene Kinder von respektlosen Eltern, Flüchtlingskinder, die keine Silbe Deutsch sprechen und und und ... Vom Knatsch zu Hause ganz zu schweigen. Das eine oder andere kommt Ihnen bekannt vor, oder? Und manchmal fragen Sie sich wahrscheinlich auch: Wie umgehen mit all den Schwierigkeiten?

Auswege

Ich habe hierzu einige Impulse, die Ihnen in solchen Situationen weiterhelfen. Ich bin kein Lehrer, sondern arbeite als Trainer, Coach und Redner in der Wirtschaft, Verwaltung und Schule. Trotzdem habe ich einen Einblick in die Schulwelt. Ich weiß, Sie haben es nicht leicht. Sie nehmen eine anspruchsvolle und bedeutsame Tätigkeit wahr. In den vergangenen Jahren habe ich etwa ein Dutzend Vorträge, Workshops und Seminare für Lehrerinnen und Lehrer rund um die Themen Gesundheit, Burnout,

Stress & Life-Balance durchgeführt. In diesem Beitrag möchte ich einige Gedanken aus diesen Veranstaltungen zum Umgang mit Widrigkeiten, Herausforderungen und Krisen zusammenfassen.

Grundsätzlich lässt sich sagen, dass wir immer dann in eine Krise geraten, wenn wir eine Situation als sehr bedrohlich erleben und die eigenen Möglichkeiten, sie zu beeinflussen, als gering einschätzen. Verstärkt wird diese Einschätzung, wenn erste Bewältigungsversuche fehlgeschlagen sind. Und der Anspruch, trotz der belastenden Situation im Alltag funktionieren zu müssen, baut zusätzlichen Druck auf oder führt gar erst in die Krise. Solche Situationen kennen Sie sicherlich aus Ihrem Schulalltag.

Herausforderungen und Krisenzielen auf Weiterentwicklung

Mit Krisen umzugehen lernt man nur, wenn man in Krisen steckt. So wie man schwimmen nur im Wasser lernt. Nicht, indem man aus Angst vor dem Nasswerden oder dem Ertrinken am Beckenrand stehen bleibt. Und selbst Menschen, die jedem Risiko aus dem Weg gehen, werden nie davor gefeit sein, dass die Herausforderung mal wieder an die Tür klopft. Nun gibt es Menschen, die selbst widrigste Situationen unbeschadet überstehen. Diese stecken Rückschläge weg und gehen gestärkter aus Misserfolgen hervor. Sie legen mit einer »Jetzt-erst-recht-Haltung«

los, statt aufzugeben, und halten auch in turbulenten Zeiten die Fäden in der Hand. Diese Menschen gehören zur Gruppe der »Stehaufmännchen«. Sie verfügen über »Resilienz«. In der Psychologie heißt das so viel wie »seelische und psychische Widerstandsfähigkeit«. Die gute Nachricht ist: Resilienz ist keine angeborene Fähigkeit. Die meisten Faktoren, die die eigene Widerstandskraft begünstigen, kann man lernen und fördern.

Was tun Stehaufmännchen?

Sie beginnen damit, dass sie die Krisendynamik unterbrechen und den Krisenstress reduzieren. Gerade dieser Stress führt durch seine Blockaden im Hirn zu Konzentrationschwächen, Fehleinschätzungen und Leistungseinbußen. Bewältigungsversuche misslingen, stattdessen werden Ohnmacht und Angst größer. In einem ersten Schritt akzeptieren Stehaufmännchen die Krise als einen vorübergehenden Zustand und nehmen ihr damit »das Katastrophale«.

Kognitive Angstbewältigung

Mit dieser 5 Minuten Übung lernen Sie eine Möglichkeit kennen, konstruktiv mit Sorgen und Ängsten umzugehen. Bitte stellen Sie sich eine berufliche oder private Situation vor, die wirklich furchtbar für Sie wäre.

Und dann beantworten Sie folgende 5 Fragen:

1. Angenommen, diese Situation würde wirklich eintreffen. Was wären die schlimmsten Folgen, die daraus für Sie entstehen könnten?
2. Mal ganz objektiv und realistisch eingeschätzt: Wie hoch ist die Wahrscheinlichkeit, dass diese Situation tatsächlich eintritt?
3. Und wenn sie doch einträte: Würden Sie diese Situation – im wahren Sinne des Wortes – überleben? (Hätten Sie noch ein Dach über dem Kopf und etwas zu essen?)
4. Was wären die ersten ein, zwei Maßnahmen, die Sie ergreifen

würden, um da wieder rauszukommen?

5. Nun beamen Sie sich gedanklich 20 Jahre in die Zukunft, es ist das Jahr 2038. Sie sitzen zu Hause in einem Sessel und lassen Ihr bisheriges Leben vor Ihrem geistigen Auge Revue passieren, von Ihren ersten Kindheitserinnerungen bis heute, ins Jahr 2038. Kindergarten, Schule, Freunde, Familie, Ihre Jugend, Ihr Referendariat, Ihr Arbeitsleben in der Schule, Partnerschaft/Ehe, die ganzen Projekte, irgendwann dann 2018, als diese Situation eintrat, dann weiter ... 2019, 2010, 2021 ... 2030 ... bis 2038. Im Rückblick auf Ihr ganzes Leben bis hierhin: Welche Bedeutung hatte dann dieses Erlebnis in 2018 für Sie?

Die kleine Übung hat Ihnen wahrscheinlich – so hoffe ich – dabei geholfen, die »Katastrophe« zu relativieren, indem Ihre Gedanken durch die Fragen in ganz bestimmte Richtungen gelenkt wurden.

Sind Stehaufmännchen Superhelden?

Auch ein klassischer »Superheld« macht Fehler. Scheitert mal. Wird angeschossen. Fällt um. Aber ein Superheld bleibt nicht liegen. Niemals. Er steht sofort wieder auf und handelt. Gefühle – insbesondere solche der Verletzlichkeit – sind etwas für Weicheier! Drum lässt er sie erst gar nicht an sich ran. Und wenn doch, dann macht er das mit sich alleine aus. Auf keinen Fall zeigt er Schwäche. So geht man mit Krisen um! Heldenhaft eben. Was ihn nicht umbringt, macht ihn härter. Aber nicht schlauer. Der Held lernt nichts aus seinen Fehlern, denn er setzt sich nicht mit Ihnen auseinander. Die Region im Gehirn, die für das Erfahrungslernen verantwortlich ist, spielt nicht mit. »Superhelden« machen denselben Fehler immer wieder.

Anders die Stehaufmännchen: Sie haben erkannt, dass Fehleranalyse, Ursachenforschung oder auch die Suche nach Möglichkeiten zur Fehlerkorrektur nötig sind, um der Wiederholung dieser Fehler vorzubeugen. Durch die Beschäftigung mit dem Falschen wird das Wissen um das Richtige und die Fähigkeiten zum richtigen Handeln verbessert. Die offene Auseinandersetzung mit den eigenen Gefühlen, Gedanken und Verhaltensimpulsen führt zu einem besseren Verständnis der Veränderungen. Erst das Einbeziehen der eigenen Emotionen ermöglicht eine adäquate Reaktion auf die Krise.

Anders als der Superheld bittet das Stehaufmännchen um Unterstützung, wenn es welche braucht. Und zwar insbesondere bei Menschen, die verlässlich sind, zuhören, Gefühle aushalten, Hoffnung und Zuversicht vermitteln und praktische Hilfe anbieten. Stehaufmännchen nehmen auch Hilfe durch einen externen, qualifizierten Berater in Anspruch, denn Angehörige sind mit dieser Situation häufig überfordert und erweisen sich so für den Betroffenen nicht als Unterstützung, sondern als zusätzliche Belastung. Wenn sich mit Hilfe des externen Profis die Situation etwas entspannt, führt das oft auch zu einer Entlastung des persönlichen Netzwerks, das dann wieder hilfreich in den Bewältigungsprozess einsteigen kann.

Ein gutes persönliches Netzwerk erweist sich immer wieder als eine der zentralen Säulen bei der Bewältigung von Krisen. Kümmern Sie sich, anders als der Lonesome-rider-superhero, schon in »guten Zeiten« aktiv um gute, tragfähige, auch tiefergehende Beziehungen. Zahlen sie frühzeitig auf ihre »Beziehungskonten« ein. Diese Menschen sind dann da, wenn Sie sie brauchen.

Stehaufmännchen versus Nörgler
Ebenso wie die Nörgler kennen auch die Stehaufmännchen Gefühle von

5 Tipps für Sie

- Werden Sie zum Stehaufmännchen und lassen Sie sich diese Einflussnahme, diesen Spielraum nicht nehmen. Bleiben Sie nicht nur bei der gedanklichen und emotionalen Verarbeitung, sondern setzen Sie ihre Pläne und Wünsche in konkrete Taten um. Fokussieren Sie ihre Energie auf das, was in Ihrem eigenen Einflussbereich liegt.
- Akzeptieren Sie dabei, dass die Verarbeitung im Sinne der Resilienz nicht linear verläuft. Es geht nie nur bergauf. Gerade bei schweren Belastungen ist es normal, dass auch »Täler der Tränen« durchschritten werden müssen. Solche Krisen in der Krise sind normal, sie sind Teil des Bewältigungsprozesses und müssen einen daher nicht beunruhigen.
- Gehen Sie immer davon aus, dass die Krise für irgendetwas gut ist und einen Sinn hat, einen Wert, auch wenn der in diesem Moment (noch) nicht erkennbar ist. Wenn Sie davon überzeugt sind, dass auch ein noch so belastendes Ereignis einen Sinn hat, fällt es ihnen leichter, diesen Vorfall als positive Herausforderung zu sehen, als Chance.
- Betrachten Sie die Krise von verschiedenen Seiten. Es gibt außer der eigenen noch andere Perspektiven. Gerade in Krisen sollten Sie ihre Gedanken bewusst lenken. Fragen Sie sich: Was ist das Gute an dem Schlechten? Die bewusste Fokussierung auf das Positive wird unterstützt durch eine realistisch-optimistische Zukunftsperspektive: die Zuversicht, dass das hier nur ein vorübergehender Zustand ist, dass das irgendwann vorbei sein wird. Alles wird gut!
- Last but not least hilft Ihnen auch ihr Humor. Auch bei kleineren Missgeschicken kann das Relativieren über gezielte Wahrnehmungslenkung und geschicktes »Reframing« gelingen. Hier ein kleines Beispiel von Dieter Nuhr: »Heute Morgen bin ich in einen Hundehaufen getreten, der war riesengroß, mindestens von nem Rottweiler – und ich hab mich gefreut. Ich hab mir gedacht: Komm, wenn dir das vor 65 Millionen Jahren passiert wäre, dann wärst du in nen Saurierhaufen getreten. Dann hätte Schuhe putzen nicht gereicht. Da hätt ich mir auch die Haare waschen müssen.«

Das Stehaufmännchen hingegen akzeptiert die Situation so wie sie gerade ist. Ohne Schwarzmalen oder Schönreden, er verdrängt nicht und lässt auch Emotionen wie Trauer, Wut, Angst und Ohnmacht an sich heran, grenzt schlimmes nicht aus. Durch das Akzeptieren des »Es ist wie es ist« verschwendet es keine unnütze Energie auf die Vergangenheit und den Versuch, Vergangenes ungeschehen zu machen. Statt im Loch zu verharren, konzentriert ein Stehaufmännchen seine Energie auf das, was es ändern kann. Es verfällt jedoch in keinen unkoordinierten Aktionismus. Vielmehr weiß es, dass es zwar häufig keinen Einfluss auf das Eintreten von bestimmten Situationen hat, dass es aber zwischen Reiz und Reaktion immer die Freiheit hat, zu entscheiden, wie es mit dieser Situation umgeht. Das Stehaufmännchen lebt in der Gewissheit, dass es Einfluss auf sein Wohlergehen hat.

136

Depressivität, Hilflosigkeit, Ausgeliefertsein, Hoffnungslosigkeit, Sinnlosigkeit, Zweifel und Angst. Auch sie haben manchmal den Wunsch nach Rückzug oder nach kurzfristiger Erleichterung. Und auch sie verhalten

sich bisweilen kontraproduktiv. Der Nörgler allerdings bleibt im Jammerzirkel stecken, schlüpft in die Opferrolle, schwelgt im Selbstmitleid, klagt an und wartet darauf, dass ihn ein Retter aus seinem Elend befreit.

Der »Stern« schreibt über ihn: »Kein Quanten-Quassler. Ralph Goldschmidt überzeugt, weil er ausstrahlt, was er verspricht: Leistungskraft & Lebensglück.«
Mehr Informationen erhalten Sie unter www.ralph-goldschmidt.de

Integration als Leitungsaufgabe

Herausforderung Flüchtlingskrise: Wie ist der derzeitige Stand in Bezug auf Flüchtlingskinder? Was müssen Sie als Schulleiter bei der Integration beachten und wie sehen Lösungen aus der Praxis aus? Diese und weitere Fragen beantwortet Ihnen dieses Werk! Das Werk vereint vielfältige Informationen, Grundlagen, praxisnahe Tipps und Best-Practice-Beispiele von Schulen.

Aus dem Inhalt:

- Wie sehen die Rahmenbedingungen für erfolgreiche Integrationsleistungen aus?
- Wie werden Integration und Schulentwicklung vor dem Hintergrund der Flüchtlingskrise gestaltet?
- Welche Grundlagen der Integration und der Schulpflicht der Flüchtlingskinder sind zu beachten?



Smolka
Integration als Leitungsaufgabe
Konzepte und Beispiele für Schulen

Nur Printausgabe
1. Auflage 2017, 300 Seiten, kartoniert,
ISBN 978-3-556-07151-9, 36,95 €

Nur Onlineausgabe
bestellen unter www.schulverwaltung.de
Art.-Nr. 66600371, 36,95 €

SHOP www.schulverwaltung.de

Angebot exklusiv für PREMIUM-Mitglieder von www.schulverwaltung.de
Print- inkl. Onlineausgabe
36,95 € statt sonst 79,90 €

Zu beziehen über Ihre Buchhandlung oder direkt beim Verlag.

Wolters Kluwer

Wolters Kluwer Deutschland GmbH • Güterstraße 8 • 96317 Kronach
Telefon 0800 6644531 • Telefax 09261 9694111
www.schulverwaltung.de • schule@wolterskluwer.de